

## Die Geschichte der Freimaurerei und der Freimaurer-Brüderschaft

Keine Geschichte war bisher so der willkürlichen Darstellung überlassen, und keine entbehrte in dem Grade alle glaubwürdigen Quellen, wie die freimaurerische. Unwissenheit, Geheimniskrämerei, Sektengeist und betrügerische Nebenabsichten haben ebenso viele Romane geliefert, als sie den Brüdern Geschichtenerzählungen von dem Ursprung und Fortgang der Freimaurerei mitteilten und für einzig wahre ausgaben. Oft bloss durch Hypothesen verleitet, meistens aber um den angenommenen Grundsätzen treu zu bleiben, schrieb jedes System ihr einen andern Ursprung zu. So sollten die Jesuiten (*Als Jesuiten werden die Mitglieder der katholischen Ordensgemeinschaft Gesellschaft Jesu bezeichnet, die aus einem Freundeskreis um Ignatius von Loyola entstand und am 27. September 1540 päpstlich anerkannt wurde*), die Rosenkreuzer (*Rosenkreuzer, früher Rosencreutzer, ist die Bezeichnung verschiedener spiritueller Gemeinschaften. Sie sind nach dem legendarischen/lite-rarischen Charakter Christian Rosencreutz benannt. Das Rosenkreuzertum trat erstmals im 17. Jahr-hundert als Reformbewegung in Tübingen auf*), Christopher Wren (*Sir Christopher Wren war ein britischer Astronom und Architekt. Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Royal Society*), die Tempelherren (*Der Templerorden war ein geistlicher Ritterorden, der von 1118 bis 1312 bestand. Seine Mitglieder werden als Templar, Tempelritter oder Tempelherren bezeichnet. Sein voller Name lautete Arme Ritterschaft Christi und des salomonischen Tempels zu Jerusalem. Der Ritterorden wurde 1118 im Königreich Jerusalem gegründet*), die Essäer (*Als Essener oder Essäer wird eine nur literarisch belegte religiöse Gruppe im antiken Judentum vor der Zerstörung des zweiten Jerusalemer Tempels bezeichnet, deren wesentliche theologische Hauptmotive die ‚messianische Naherwartung‘ und die ‚Kritik am unreinen Tempelkult‘ in Jerusalem waren*) ihre ersten Stifter, oder der Pythagoreische Bund (*Als Pythagoreer (auch Pythagoräer, altgriechisch Πυθαγόρειοι Pythagóreioi oder Πυθαγορικοί Pythagorikoí) bezeichnet man im engeren Sinne die Angehörigen einer religiös-philosophischen, auch politisch aktiven Schule, die Pythagoras von Samos in den zwanziger Jahren des 6. Jahrhunderts v. Chr. in Süditalien gründete und die nach seinem Tod noch einige Jahrzehnte fortbestand. Im weiteren Sinn sind damit alle gemeint, die seither Ideen des Pythagoras oder ihm zugeschriebene Ideen aufgegriffen und zu einem wesentlichen Bestandteil ihres Weltbildes gemacht haben*) und die eleusinischen (*Die Mysterien von Eleusis waren Initiations- und Weiheriten, die die Gottheiten Demeter und Kore betrafen und nach dem Demeterheiligtum in Eleusis bei Athen benannt waren. Sie gehörten zum Staatskult der Athener; es wurden aber auch Teilnehmer aus der gesamten Oikumene in die Mysterien eingeführt*), auch die ägyptischen Mysterien (*Die ägyptischen Mysterien wurden von Thot-Hermes (Trismegistos) eingesetzt, dem legendären Inaugurator und Lehrer der ägyptischen Kultur. Die uralte heilige Weisheit, die er den Ägyptern gebracht hat, soll zurückreichen bis in jene Zeit, die drei Sothis-Perioden zu je 1460 Jahren vor dem Jahr 1322 vor Chr. lag, das den Auszug Israels aus Ägypten bezeichnet, also bis in das 6. vorchristliche Jahrtausend*) ihre Wiege gewesen sein. Adam selbst sollte schon im Paradies mit der Maurerschürze herum gegangen sein. Nur erst seit ungefähr 25 Jahren (ca. 1798) verdankt man den Forschungen einiger gelehrter Maurer, wie Fessler, Schneider, Krause, Mossdorf und Andere, (*vorher aber den scharfsinnigen Aufklärungen der verdienstvollen Brüder Bode, Nicolai und Vogel, die die Bahn brachen*), eine auf authentische Belege und logische Wahrscheinlichkeit gegründete Geschichte der Freimaurerei, deren Gang mit der profanen Geschichte in Verbindung steht und den Forderungen des unterrichteten und unparteiischen Teils der Brüderschaft vollkommen entspricht.

Aus diesen historischen Nachforschungen geht nämlich hervor, dass die Freimaurerei ihren Ursprung in den Baukorporationen des Mittelalters fand, und ihr auf diesem Wege die Verfassung der römischen Baukollegien überliefert wurde. Als Alfred und Athelstan im zehnten Jahrhundert französische, italienische, spanische und griechische Bauleute nach Britannien beriefen, um geistliche und andere Bauten auszuführen, nahmen Diese solche nur gegen Zusage vollkommener bürgerlicher und geistlicher Freiheit und eigener Gerichtsbarkeit an. Diese Freiheiten waren ihnen umso notwendiger, da der Despotismus und der Glaubenszwang jener Jahrhunderte mit den Ansichten der aus so verschiedenen Nationen und sogar aus Glaubensgenossen die als Ketzer verfolgt wurden, zusammengesetzten Baukorporationen im Widerspruch stand, und sie durch ihr inneres Zusammenleben eine diesem Zeitalter voreilende religiöse Moral kannten, (*wovon die alte Yorker Konstitution des Prinzen Edwin von 926 einen sprechenden Beweis darlegt*) die sie allen Gefahren der härtesten Verfolgungen ausgesetzt haben würde. Solche Rücksichten bewogen sie dann auch, eine **geheime** Aufnahme ihrer Mitglieder, den Eid der **Verschwiegenheit** und die **symbolische** Mitteilung ihrer Lehre und Kenntnisse bei

sich einzuführen. --- Könige, Prinzen, Grosse des Reichs, Prälaten und gelehrte oder einflussreiche Nichtmaurer waren teils ihre Schutzherrn, teils sogar Mitglieder unter dem Namen von angenommenen Masonen (accepted Masons) (*Die Freimaurerei, auch Königliche Kunst genannt, versteht sich als ein ethischer Bund freier Menschen mit der Überzeugung, dass die ständige Arbeit an sich selbst zu Selbsterkenntnis und einem menschlicheren Verhalten führt*). Auch vermehrte sich die Zahl dieser Letzteren in eben demselben Masse, als die Baukunst immer mehr von nicht inkorporierten Bauleuten getrieben wurde, besonders als sie die Partei Carls I. ergriffen hatten, So dass im Jahre 1717, wo die Grosse Loge von England sich bildete, bei weitem die Mehrzahl der damaligen Logen nur aus sogenannten freien und angenommenen Maurern bestand. --- Von dieser Epoche an, wo jene Grosse Loge die Oberherrschaft über die englischen Logen mit mehr oder weniger gutem Erfolg an sich riss und, dem Zeitgeist und der Lage der Dinge gemäss, die Freimaurer-Brüderschaft nur als einen rein moralischen Verein der brüderlichen Liebe darstellte, hat sie sich auch als solche über alle Erdteile, soweit nur europäische Kultur gedungen ist, ausgebreitet, und hat sich endlich nach den mannigfaltigsten Umwandlungen in den verschiedenen Ländern so gestaltet, wie wir sie jetzt vor uns sehen.

Der Rezensent der Schrift des Freiherrn Georg Wilhelm von Wedekind. «Der pythagoreische Orden» vom Jahre 1820 liefert, nachdem er mit Recht die Bekanntschaft mit den römischen Baukooperationen als das sicherste Hilfsmittel um über die Entstehung der Freimaurer-Gesellschaft Aufklärung zu erlangen empfohlen hat. Von dem vermutlichen Ursprung und Fortschreiten der Brüderschaft folgenden kurzen Abriss, welcher gewiss jeden Leser ansprechen wird:

«Man denke sich eine Zunft, Handwerksinnung von Haus aus, --- die wegen der Wichtigkeit ihres Geschäfts für die Notwendigkeit, die Bequemlichkeit und den Reiz des Beisammen Lebens von Menschen, grosser Privilegien im Staate geniesst! --- Alles was irgend irgend mit diesem Geschäft zusammen hängt, drängt sich hinzu. --- Künstler und Professionisten aller Art die, vermöge des Zusammenhangs der Künste und Handwerke, die Zwecke der eigentlichen Baukunst in ihrem so weiten Umfang fördern, suchen und finden Aufnahme. --- Das Gewicht, der Einfluss, der Gesellschaft wächst mit ihrer Ausdehnung und verstärkt den Schutz den sie geniesst, und somit auch den, welchen sie gewähren kann. --- Dieser wird nun gesucht von politischen Parteien und Glaubenssekten, die des Schutzes bedürfen (*Verfolgte Juden und Christen sollen in diesen Korporationen ein Asyl gefunden und insgeheim in Häusern derselben ihren Gottesdienst gehalten haben*) --- Nach und nach überwiegen die ausserordentlichen (die Ehrenmitglieder) die eigentlichen, ordentlichen, an Zahl und an Einfluss. Sie dehnen den ursprünglichen Zweck der Gesellschaft, anfangs im Begriff und dann praktisch, nach Möglichkeit aus, um ihre besonderen Zwecke darin einzuschliessen. Und so ist es begreiflich, wie aus einer Innung von Handwerkern, Künstlern, Mathematikern u.s.f. endlich eine Verbindung wird, die von ihrem Ursprung Nichts mehr übrig behält, als die Namen und den figürlichen Gebrauch ihrer Technologie.»

Man kann sich recht gut die Möglichkeit denken, wie aus der Londoner Schneiderinnung, in welche jüngst ein angesehener Lord mit grosser Feierlichkeit aufgenommen wurde, auf dem soeben beschriebenen Wege, --- im Laufe von Jahrhunderten vielleicht, und in dem Wechsel staats- und weltgesellschaftlicher Begebenheiten, --- eine Freischneiderei und ein Freischneider-Orden entstehen könnte, auf dessen Zweck des Verfassers Erklärung des maurerischen Zwecks: --- «die Annäherung gebildeter, aber durch profane Verhältnisse voneinander entfernter, jedoch an Geist und Herz verwandter, Menschen zu erleichtern, ein Schutz- und Trutzbündnis gegen die Bösen zu bilden, und durch Beförderung edler Humanität zur Veredlung der Menschen und zur Einigung derselben in dem schönen Ideale der Menschheit zu wirken» --- vollkommen passte. Nur die technologischen Tropen und Figuren würden sich ändern. Der Bau am Tempel der Humanität würde zur Bekleidung und Ausschmückung des menschlichen Leibes, das Winkelmass zur Elle, die Kelle zur Schere oder Nadel, werden usw. Vorausgesetzt, dass das Ansehen der erweiterten Zunft-Genossenschaft die Macht des Lächerlichen überwände, welches jetzt noch den genannten Schneider-Werkzeugen anklebt und sie zu Tropen für ernste und hohe Gegenstände unbrauchbar macht.

Aus Noorthoucks Artikel: Einleitung zur Geschichte der Masonei (Freimaurerei) seit der Schöpfung bis zur Sintflut in dem Konstitutionen-Buch der neuenglischen Grossloge schliesst sich das hier in der Übersetzung Folgende an, welches sich über den Geist, worin in jenem Konstitutionen-Buch die Geschichte der Brüderschaft abgefasst worden, Licht verbreitet.

«Da die vorhandene Geschichte der frühesten Zeit sowohl, als auch von der bestbegründeten Glaubwürdigkeit, in der heiligen Schrift urkundlich erhalten ist; so werden wir die Geschichte der Masonei solange aus dieser erhabenen Quelle schöpfen, bis sie uns zu anderen geschichtlichen Erzählungen aus späteren Zeiten leitet, wo dieselben gerechte Ansprüche auf unser Vertrauen haben. Sollten indes in irgend einem Teile dieses Werks Tatsachen und Umstände gelegentlich behauptet werden, wofür keine geschichtlichen Belege beigebracht werden können, so werden wie zu hoffen steht, solche Leser welche nicht Masonen sind, folgender Schutzrede geneigtes Gehör schenken.---»

Oft haben alte Sagen der Geschichte in diesem und jenem Punkt zur Unterstützung gedient: indem sie an die Stelle der fehlenden wirklichen Denkmale und Urkunden traten. Ja, sogar in unserer Zeit (um 1790) bringt in entfernten Landstrichen, wo die Buchstabenschrift *(Als alphabetische Schrift oder Buchstabenschrift bezeichnet man eine Schrift, der die Phoneme einer Sprache als diskrete Zeicheneinheiten zugrunde liegen. Diese Einheiten, – meist handelt es sich um etwa 20 bis 40 verschiedene Zeichen – werden als Buchstaben bezeichnet)* wenig oder gar nicht bekannt ist, die mündliche Überlieferung des gemeinen Mannes (common tradition) vergangene Begebenheiten mit einer kunstlosen Redlichkeit (sincerity) auf die Nachwelt, welche zuweilen dort vermisst wird, wo jene Vorteile *(des Aufzeichnens der Begebenheiten)* aus unlauteren Absichten zu Verfälschungen benutzt werden können. *Auf einem noch weit festeren Grund stehen die masonischen Überlieferungen;* denn, zu allen Zeiten ist Treue, (Wahrhaftigkeit, fedelity) das vorzügliche Band der Vereinigung unter den Masonen gewesen

Es ist allbekannt, dass in vorigen Zeiten, wo die Gelehrsamkeit noch in wenigen Händen war, die Vorfahren verschiedene unter Mysterien *(Als Mysterienkult oder Mysterienreligion wird ein Kult oder eine Religion bezeichnet, deren religiöse Lehren und Riten vor Außenstehenden geheim gehalten werden und der deshalb auch als Geheimkult bezeichnet wird. Die Aufnahme in eine solche Kultgemeinschaft erfolgt gewöhnlich durch spezielle Initiationsriten)*, die mit geheimen Lehren und Gebräuchen verknüpft waren, verhüllte Anstalten zur Ausbildung des Wissenschaftlichen hatten. Diese Mysterien wurden Allen, die nicht vermittelt der feierlichen Weihe an den Vorrechten, wozu sie den Weg bahnten, Teil nehmen konnten, unverbrüchlich vorenthalten, damit sie nicht von dem gemeinen Volke verunehrt werden möchten. Zu diesen Anstalten kann auch die der Masonei gerechnet und ihr hoher Wert daraus erwiesen werden. Dass sie alle jene Umwälzungen in der Staatsverfassung, in der Religion und in den Sitten überlebte, welche die übrigen vertilgten. --- Nur mit Hilfe geschichtlicher Nachrichten, die vermittelt eines so sicheren Kanal sorgfältig auf die Nachwelt gebracht wurden, ist dieses Werk (das Konstitutionen-Buch) ursprünglich zusammengetragen worden. Es erheischen aber die Sagen in einer so ehrwürdigen Anstalt eine weit grössere Beachtung, als die unsicheren mündlichen Erzählungen oder epischen *(Epik, auch erzählende Literatur genannt, ist neben Dramatik und Lyrik eine der drei großen Gattungen der Literatur und umfasst erzählende Literatur in Vers- oder Prosaform)* Gesänge von was immer für einem ungebildeten Volke.

Dass eine nach ungeschriebenen Gesetzen gestaltete Gesellschaft keine sehr alten Urkunden aufzuweisen vermöge, ist eine völlig ausgemachte Sache. Und was immer für alte Schriften die Brüder an verschiedenen Orten besitzen mochten, so mussten doch die Umwälzungen der Zeit und verschiedenartige Zufälle ihre Zahl fortwährend vermindern. Nichtsdestoweniger ist Dr. Anderson, der das erste gedruckte Konstitutionen-Buch bearbeitete. Wegen seiner Mühe und Genauigkeit bei der Abfassung dieses Buches aus alten Urkunden von dem Dr. Desaguliers, in dessen Zuneigung dieses Werks an den Grafen Montague, gar sehr gepriesen worden. Und der Verfasser selbst hat in dem Vorbericht zur zweiten Ausgabe erwähnt, dass er dergleichen Materialien benutzt habe. --- Welchen Verlust die Gesellschaft im Jahre 1720 erlitten habe, wo der unverständige Eifer einiger voreiliger Brüder sie verleitete, ihre Handschriften zu verbrennen (wahrscheinlich weil ihnen der Abdruck ihrer Konstitution zuwider war), kann jetzt nicht genau beurteilt werden. Doch können wir uns selbst Glück wünschen, dass so ein gotischer Grundsatz *(Das ist: so eine unaufgeklärte Massregel der Barbarei)* nicht allgemein genug war, um jenes Unternehmen zu vereiteln.

Nachdem die Alles in Bezug auf den von masonischen Autoritäten für die Geschichte gemachten Gebrauch dargestellt worden ist, so bleibt nur noch übrig den Grund anzugeben, aus welchem die Geschichte der Masonei mit der Mosaischen Geschichte des Menschengeschlechts beginnt. Es ist bereits bemerkt worden, dass die Künste des Bauens die erste war, zu welcher die Menschen Veranlassung bekamen. Da nun der masonische Charakter nach solchen Grundsätzen , die der

menschlichen Natur Würde verleihen, gebildet ist; so kann man die Spur davon ganz wohl soweit verfolgen, dass er früher vorhanden gewesen sei, als eine ausschliessende Gesellschaft unter der unterscheidenden Benennung von Masonen bekannt wurde. In dieser Hinsicht, wiewohl die Spur des Ordens nicht höher, als bis zum Salomonischen Tempelbau reicht, sind doch die Ausübung der masonischen Kunst und die Grundsätze, worauf dieser Orden sich gründet, mit dem Menschen selbst von gleichem Alter. Es können mithin Alle, von denen seit den frühesten Zeiten die Geschichte erzählt, dass sie sich mit masonischen Arbeiten beschäftigen, oder sie beförderten, und den Regeln des Ordens gemäss handelten, mit Fug und Recht für Mitglieder der Bruderschaft ausgegeben und als solche in den Listen aufgeführt werden.

Bruder Krause hat eine Darstellung derjenigen Hauptpunkte der Geschichte der Freimaurer-Bruderschaft, die zur Würdigung der drei ältesten Kunsturkunden erfordert werden geliefert, welche hier ebenfalls an ihrem Platz ist. Die Beweise der geschichtlichen Behauptungen in derselben, --- grösstenteils Ergebnisse der eigenen Forschung des Verfassers in den Quellen, --- müssen von demjenigen der tiefer forschen will, in dem Werk selbst nach den dort angeführten Zeitzahlen die hier weg zu lassen waren, nachgelesen werden.

Die echte ältere Geschichte der Bruderschaft war den Logen des neuenglischen Grossmeistertums schon bei dessen Entstehung im Allgemeinen bekannt. Anderson gibt in dem Konstitutionen-Buch vom Jahre 1723 und 1738 wie er selbst sagt, absichtlich nur Winke über die Geschichte der Bruderschaft denn man beschloss den wahren Ursprung derselben nicht ins Einzelne offen darzulegen, sondern vielmehr der Phantasie der Neu Aufgenommenen hierüber einen weiten Spielraum zu lassen. Die Winker Anderson blieben lange unbenutzt. Denn da es keine Beweise vorbringt, so hielt man sie für Erdichtungen, umso mehr als jene Anderson Geschichtserzählung absichtlich ein Gemisch von Zunft-Märchen, von chiffrierter Geschichte und von Winken über die wahre Geschichte ist. Die auf Anderson Angaben gegründeten Untersuchungen deutscher Forscher haben endlich die absichtlichen Nebel und Erdichtungen in der masonischen Geschichte zerstreut und den wahren Ursprung, sowie die Hauptpunkte der Entwicklung, der Freimaurer-Bruderschaft entdeckt.

Das erste Entstehen der Baukorporationen im Mittelalter ist weit früher in den Zunft ähnlichen Verbindungen der Bauleute bei den Römern zu suchen. Numa (*Numa Pompilius war der sagenhafte zweite König von Rom. Er soll von 715 v. Chr. bis zu seinem Tod regiert haben; die exakten biographischen Daten in späten Quellen werden jedoch von der modernen Forschung skeptisch betrachtet*) hatte schon ums Jahr 50 nach Erbauung Roms, die römischen Bürger nach ihren Beschäftigungen abgeteilt, um die schädlichen Unterschiede der Volksabstammung aufzuheben. Dass diese Gesellschaften ( Collegia) oder Genossenschaften (Sodalitia) der Künstler und Handwerker stets bei den Römern fort dauern, davon finden wir unleugbare Beweise in den römischen Schriftstellern, auf Denkmalen und im Corpus Juris (*Das Corpus Juris Civilis umfasst ein seit der Zeit des Humanismus so bezeichnetes Gesetzeswerk, das von 528 bis 534 n. Chr. im Auftrag des oströmischen Kaisers Justinian zusammengestellt wurde*). Sie hatten das Recht einer moralischen Person (Universitas), --- eine Zunftlade (*Unter einer Zunfttruhe, Zunftlade oder Amtslade versteht man ein kastenförmiges, durch Beschriftung und/oder Embleme ausgezeichnetes Verwahr Möbel aus dem ehemaligen Besitz einer Zunft*), --- Beamten, worunter sich der Meister (Magister) und die Aufseher (Apparitores seu curatores) auszeichneten, eigene Zunft-Gesetze und Gerichtsbarkeit. --- Einen eigenen Schutzgott und eigene Priester, welche die religiösen Handlungen und Angelegenheiten der Gesellschaft besorgten. Auch nahmen sie die angesehensten Leute aus allen Ständen, auch Frauen, vorzüglich vom kaiserlichen Hofe und aus dem kaiserlichen Heere, ehrenhalber, und um durch sie geschützt zu werden, unter sich auf.

Ferner habe ich aus Zeugnissen des Altertums erwiesen, dass bei den Tempeln der Hauptgöttern bei Griechen und Römern Korporationen von Baukünstlern angestellt waren, welche durch ihre Gemeinschaft mit den Priestern, besonders späterhin mit den Mysterien der Griechen und Römer, worin die aus Indien stammende reinere Götterlehre erhalten und feierlich dargestellt wurde, in eine solche Verbindung traten, dass hernach, als die Ausübung dieser Mysterien verboten wurde, sich Überbleibsel derselben in die Bau-Korporationen retten konnte. Dass aber alles dieses ganz besonders mit den Korporationen der Baukünstler in allen Teilen des römischen Reiches der Fall gewesen. Das lehren uns unwidersprechliche Zeugnisse der Geschichtsschreiber, der Inschriften und des Corpus Juris. Hätte ein angesehener Römer es der Mühe wert geachtet, über das Zunftwesen zu schreiben, so würden wir freilich mehreres hiervon wissen. Über die Kunstlehre und Lebensregeln der römischen Baukorporationen insbesondere, welche sie von den Architekten empfangen, erhalten wir nur durch Vitruvius

*(Vitruv (Marcus Vitruvius Pollio) war ein römischer Architekt, Ingenieur und Architektur-theoretiker. Er lebte im 1. Jahrhundert vor Christi)* einigen Aufschluss. Dieser Schriftsteller handelt zwar mehr von der für einen Baukünstler erforderlichen Bildung, als von dem Verhalten der Arbeitsleute selbst. Indessen leidet es wohl keinen Zweifel, dass der Geist der Architekten teilweise Zunftgeist geworden sei. Und es ist ein merkwürdiger Umstand, dass die Yorker Konstitution vorzüglich auf Vitruvius, und ganz bestimmt auf alte Gesetze und Gebräuche der römischen Baukorporationen in Britannien hinweist, und dass unsere älteste Kunsturkunde (das Fragment aus den Zeiten Königs Heinrich VI.) ganz in eben diesem Geiste verfasst ist. Der allgemein menschliche Geist der Wissenschaft, Kunst und reinen Tugend, welchen Vitruvius äussert, konnte auch auf diejenigen übergehen, welche sein Werk als Handbuch gebrauchten; wie die Yorker Konstitution dieses ausdrücklich fordert. Von welchem Umfang aber und Einfluss auf den Staat, von welchem Ansehen im ganzen römischen Reich, sowie in Britannien, die Korporation der Baukünstler gewesen, das lehren schon die unzähligen Baureste grosser Werke, die sich überall finden, wohin der Römername sich erstreckte. Auch mehrere Zeugnisse glaubwürdiger Schriftsteller, und die in Ansehung derselben gegebenen Staatsgesetze.

Auch nach Britannien kamen frühzeitig römische Baukorporationen; denn, jede römische Legion hatte eine solche bei sich, und musste sie haben, weil diese Legionen nicht allein bestimmt waren Krieg zu führen, sondern auch römische Kultur und Sitten in den eroberten Provinzen zu verbreiten, und den römischen Staatseinrichtungen daselbst Nachdruck zu geben. Die bei den Legionen stehenden Collegia der Baukünstler wurden zum Bau des Kriegsgerätes, und der Mauern und Festungen, sowie der Tempel und Paläste gebraucht. Diese Baukorporationen enthielten alle zu Erbauung grosser Werke aller Art erforderlichen Gewerke. Als untergeordnete Collegia mit deren eigenen Meistern, welche insgesamt unter dem Architekten und unter dem Kriegsgericht der Legion, oder unter dem kaiserlichen Gericht des Ortes standen, wo sie angestellt waren. Dass solche Baukorporationen auch bei den in Britannien stehenden Legionen angestellt waren, beweisen noch jetzt vorhandene Inschriften. Und dass sie sehr bedeutend gewesen, erzählt Eumenius *(Eumenius war ein gallischer Rhetor der Spätantike. Aufgrund eines Lesefehlers wurde er im 16. Jahrhundert fälschlicherweise mit der Stadt Kleve in Verbindung gebracht. Eumenius stammte aus Augustodunum, dem heutigen Autun, wo er seit 296 für ein beträchtliches Gehalt die Scholae Maenianae leitete)*. Auch sind des die unzähligen grossen Werke Zeugen, welche in der Geschichte Britanniens erwähnt werden, und deren Ruinen, ob sie gleich kaum noch den Grundriss andeuten, uns doch noch jetzt in Erstaunen setzen.

Römische Lebensbildung (Kultur) gedieh seit Cäsar in Britannien schnell und nach allen Seiten; und die friedlichen Eingeborenen lebten unter den Römern glücklich. Die Duldsamkeit der Römer bewirkte eine Vermischung der druidischen Weisheit, Sitte und Bildung mit der römischen. Und sehr früh schon verbreitete sich auch das Christentum daselbst und ging hier mit den religiösen Vorstellungen der Druiden *(Die Druiden waren eine kultische und geistige Elite in der keltischen Gesellschaft und Mythologie. Sie gelten als wichtigste Personen des Kultpersonals der keltischen Religion. Die heute vorliegenden Erkenntnisse stammen überwiegend aus römischen und mittelalterlichen christlichen Quellen)*, zugleich auch mit der stoischen *(Als Stoa wird eines der wirkungsmächtigsten philosophischen Lehrgebäude in der abendländischen Geschichte bezeichnet. Es wurde von Zenon von Kition um 300 v. Chr. begründet. Der Name geht auf eine Säulenhalle auf der Agora, dem Marktplatz von Athen, zurück, in der Zenon von Kition seine Lehrtätigkeit aufnahm)* und platonischen Philosophie *(Platons Philosophie besteht aus vier markanten Teilen – Ideenlehre, Erkenntnistheorie, Ethik und Staatslehre – und basiert auf der Überzeugung, dass absolute Erkenntnis möglich ist. Generell gibt es nach Platon zwei Welten – die unveränderliche Welt der Ideen und die körperliche, alltägliche Welt, die vergänglich ist)*, und durch die in den britischen Inseln verbreiteten gnostischen Lehren *(Gnosis oder Gnostizismus bezeichnet als Religionswissenschaftlicher Begriff verschiedene religiöse Lehren und Gruppierungen des 2. und 3. Jahrhunderts nach Chr., teils auch früherer Vorläufer)* unmittelbar auch mit der Wissenschaft und Gottinnigkeit der Altperser *(des Zendvolkes, ein Volk, welches in uralter Zeit die Gebirge Hochasiens besonders den Hindukusch bewohnte und später nach Medien und Persien wanderte, wo es das Medische und durch Kyros das Persische Reich gründete. Ihre Religion war Anbetung des Feuers, und durch sie hat sich diese bis auf die Gegenwart fortgepflanzt und besteht noch bei den Parsen. Ihre Sprache war das Zend, wovon der Name abgeleitet ist. Die Geschichte des Zens ist sehr dunkel oder besteht vielmehr nur aus Sagen und Vermutungen, die Aquetil du Perron, Rask, Burnouf. Bopp und besonders Rhode zusammengestellt haben. (aus Pierers Universal Lexikon)* und der Inder eine ebensolche Verbindung ein, als wir sehen, dass es ebenfalls vorzüglich in Ägypten geschah. In Britannien wurden Viele der Eingeborenen, sowie

die dort lebenden Römer zum Christentum bekehrt. Und da schon früh viele christliche gottesdienstliche Gebäude errichtet wurden, so ist nicht zu zweifeln, dass sich dort noch vor dem Jahre 449 auch christliche Baukorporationen gebildet, mithin auch die Verfassung und die Gebräuche derselben manches Christliche angenommen haben können

Diese Blüte schöneren Menschheitslebens wurde in Britannien schon früh durch die Einfälle der Pikten (*Pikten ist der römische Name für Völker in Schottland. Der Name wird auf die bei den Pikten verbreitete Sitte zurückgeführt, sich zu tätowieren. Als Herkunftsbezeichnung nicht in Frage kommen die Piktensteine, da diese zwischen dem 5. und 9. Jahrhundert entstanden. Wikipedia*) und Skoten (*Die Skoten waren ein keltischer Volksstamm in Irland. Vom 3. bis zum 5. Jahrhundert führten sie Raubzüge in Nordbritannien durch und siedelten schließlich dort. Seit dem 5. Jahrhundert wurden sie christianisiert und entwickelten die iroschottische Kirche*), der noch unzivilisierten Grenznachbarn der alten Briten, gestört. Die Römer unterlagen bald, konnten das Land besonders gegen die Seeräuber, welche von den norwegischen, deutschen und irischen Küsten kamen, nicht behaupten und verliessen endlich diese wichtige Provinz im Jahr 426 ganz. Schon lange zuvor waren die Christen durch Diocletianus (*Diokletian war von 284 bis 305 römischer Kaiser. Mit seiner Thronbesteigung beginnt die Diokletianische Ära. Diokletian leitete Reformen ein, durch die das Römische Reich die Reichskrise des 3. Jahrhunderts endgültig überwand und die Zeit der Soldatenkaiser beendet wurde*) verfolgt und genötigt worden, sich in das gebirgige Wales und auf die Insel zwischen England, Schottland und Irland, besonders auf Anglesey und Man zu flüchten, wohin auch früher die Druiden ihre Zuflucht genommen hatten. Jetzt blieb Allen, die sich vor der hereinbrechenden Rohheit der Pikten und Skoten retten wollten, nichts anderes zu tun übrig, als eben dorthin sich zu wenden, wo auch alt-britannische Sprache und Sitte sich bis heute erhalten hat. Dieses Unglück erhöhte noch die Ansiedlung der unbedachtsam zur Rettung von den deutschen Küsten hergerufenen Sachsen (*Die Angelsachsen waren ein germanisches Sammelvolk, das ab dem 5. Jahrhundert Grossbritannien allmählich besiedelte und zunehmend beherrschte. Ab der Mitte des 6. Jahrhunderts war die angelsächsische Kultur auf der Insel bereits dominant, da die römisch-keltische Bevölkerung entweder verdrängt oder assimiliert worden war. Als angelsächsische Periode wird die Zeit britischer Geschichte von etwa 450 bis 1066 angesehen, als schließlich die Normannen das Land eroberten*) im Jahre 449, welche auf sich selbst bedacht, sich bald fast das ganze Land unterwarfen, es in sieben kleinere Reiche zerteilten, ihre volklichen Sitten und Gesetze mit Gewalt einführten und an die Stelle römischer und christlicher Lebensbildung aufs neue kriegerische Rohheit setzten; denn damals leuchtete ihnen die Lehre Jesus noch nicht.

Da flüchteten sich die Geistlichen der alt-britischen Kirche, und deren Einsiedler und Mönche, zum grossen Teil nach Schottland und Irland und bildeten diese beiden Länder. Vorzüglich das fruchtbare und stark bevölkerte Irland, zu Sitzen rein evangelischen Christentums und rein menschlicher, tiefer philosophischer und philologischer Wissenschaft und Gelehrsamkeit. So dass von dort aus die grossen Lehrer von ganz Europa während des ganzen Mittelalters hervor gingen. Schon im fünften Jahrhundert zerstreuten sich irische und skotische Geistliche und Mönche von Irland und Schottland aus über Skandinavien, Deutschland, Frankreich, Spanien, Italien und weiter, um sich und ihre Lehre zu retten. Doch dauerte das Christentum in jenen Zufluchtsorten ununterbrochen fort; und christliche Gottsinnige (*Religiosen, mittellateinisch religiosus, zu kirchenlateinisch religiosus; dem geistlichen Stand angehörend*) der ältesten apostolischen Kirche gaben sich unausgesetzt Mühe, die Sachsen und ihre Könige zu bekehren, welches aber nur selten und nur im einzelnen gelang. Dort erhielten sich auch einigermassen die Baukunst und die Korporationen der Baukünstler, sowie ihre alte Verfassung., Gesetze und Gebräuche; welche indes nun ohne Zweifel immer mehr den Geist des Christentums annahmen. Diese Behauptungen beruhen auf unverdächtigen Zeugnissen. Auch in den öden und von den rohen Volksstämmen verschonten Gegenden Irlands und Schottlands blühte ein reines, streng sittliches Christentum (*Das Christentum ist eine Weltreligion, die aus dem Judentum hervorging. Ihre Anhänger werden Christen genannt, die Gesamtheit der Christen wird auch als die Christenheit bezeichnet*) auf.

Während dieses in Britannien geschah, war die Macht des römischen Bischofs schon zu einer furchtbaren Höhe angewachsen. Und das wohl angelegte hierarchische System desselben begann schon, der christlichen Freiheit in allen Ländern gefährlich zu werden. Überall hin sandte der römische Bischof Boten (Missionarien), um Lehre und Macht zu verbreiten. So schickte auch der Papst Gregor der Erste den Mönch Augustin (*Augustinus von Canterbury war der erste Erzbischof von Canterbury. Er wurde von Papst Gregor I. im Jahr 597 zu Æthelberht, dem König von Kent im südlichen England, gesandt, wobei er von Laurentius von Canterbury, dem späteren zweiten Erzbischof, begleitet wurde. Er*

*gilt als der „Apostel der Angelsachsen“*), von noch 40 Mönchen begleitet, im Jahr 597 nach Britannien, um die sächsischen Könige zu bekehren, und um in ihren Ländern unter ihm selbst stehende Bischöfe anzustellen. Ob nun gleich die römisch katholischen Schriftsteller es sehr sorgfältig vermeiden, von der früheren christlichen Kirche in Britannien, von der Verfassung derselben und von der Heiligkeit und Gelehrsamkeit ihrer Lehrer zu reden. Ob sie sich gleich bemüht haben, alle Kunde von dem Dasein und der Geschichte derselben durch alle nur ersinnlichen Mittel zu unterdrücken, und schale Legenden an Stelle der geschichtlichen Wahrheit zu setzen. So ist es ihnen doch unmöglich gefallen, alles zu verschweigen, und alle Quellen künstlich zu verschliessen. Und vorzüglich Beda, dem Ehrwürdigen (*Beda Venerabilis, gen. Beda der Ehrwürdige, war ein angelsächsischer Benediktiner, Theologe und Geschichtsschreiber. Er wird in der katholischen Kirche, den orthodoxen Kirchen, der anglikanischen Gemeinschaft und einigen evangelischen Denominationen als Heiliger verehrt*), verdanken wir die älteste Geschichte des Christentums in den britischen Inseln manche guten Nachrichten.

Schon vor Augustinus waren in England viele Bischöfe, welche ihre Gemeinden nach apostolischen Vorschriften regierten. Die Nachrichten über die ältesten christlichen Kirchen-Versammlungen erzählen einstimmig, dass auf ihnen gelehrte Bischöfe erschienen, und selbst der Papst musste mehre fromme Christen, die vor Augustinus in Britannien lebten, heilig sprechen. Dieses lehren die Hagiologien (*Die Hagiographie umfasst sowohl die Darstellung des Lebens von Heiligen als auch die wissenschaftliche Erforschung solcher Darstellungen. Hagiographische Quellen sind Texte oder materielle Überreste, die geeignet sind, über das irdische Leben der Heiligen, ihren Kult und die nach Überzeugung der jeweiligen Kultgemeinschaft bewirkten Wunder Aufschluss geben*) Englands, Schottlands und vorzüglich Irlands. Freilich nahm die päpstliche Partei schnell überhand: aber die ursprüngliche christliche Kirche widersetzte sich ihnen dennoch standhaft und erlosch, selbst bis zur Kirchen-Verbesserung in England, daselbst nie ganz. Die List, die Grausamkeit und die Wut, womit die Päpste von Rom mittelst ihrer Kleriker und Mönch-Gesellschaften die Gegner ihrer Zwingherrschaft verfolgten, übersteigt alle Vorstellung. Und die englische Geschichte erzählt davon grauenvolle Beispiele, wie auch die Zerstörung des grossen Culdeischen Klosters (*Die Culdeer oder Célf Dé «Vasallen Gottes» bildeten im Hochmittelalter einen klösterlichen Orden mit Ansiedlungen in Irland und Schottland. Als Ordensgründer wird der irische Abt Máel Ruain vermutet. In frühen irischen Manuskripten ist der Name mit Cele De belegt*) zu Bangor steht in dieser Hinsicht obenan. --- An ihnen wiederholte sich das Verhältnis der Essener zu dem übermächtigen jüdischen Hochpriester, nebst den Schriftgelehrten und Pharisäern (*Die Pharisäer waren eine theologische, philosophische und politische Schule im antiken Judentum. Sie bestanden während der Zeit des zweiten jüdischen Tempels und wurden nach dessen Zerstörung 70 n. Chr. als treibende Kraft im rabbinischen Judentum die einzige bedeutende überlebende jüdische Strömung*).

Dennoch behielt die schwächere, edlere Gegenpartei immer einigen Einfluss auf einige bessere Könige; und in jenen vorhin erwähnten Zufluchtsorten konnte sie nicht ausgerottet werden. In Schottland blieb sie lange mächtig und von grossem Einfluss auf den Staat. Und während des Mittelalters trugen sie ihre Gesinnung, Wissenschaft und Gelehrsamkeit hinüber nach Frankreich und Deutschland, besonders als Lehrer an den Klosterschulen und Hochschulen, deren Lehre eben sie dort gestiftet haben. Ihre Kirchenverfassung war apostolisch (*Das apostolische Glaubensbekenntnis, auch Apostolikum genannt, ist eine Form der christlichen Glaubensbekenntnisse, eine fortgebildete Variante des altrömischen Glaubensbekenntnisses. Seine Ursprünge liegen entweder in einer frühen Ausformulierung der Regula fidei oder in einer Weiterentwicklung von Tauffragen*), ihre Lehren evangelisch, ihre Sitten streng. Sie liebten Wissenschaft und Kunst und lehrten das Volk, vorzüglich die Jugend. Ihr Christentum blieb rein von den jüngeren Satzungen des Papstes und der von ihm abhängigen Kirchenversammlungen. Sie stimmten im Altem mehr mit den orientalischen, als mit der lateinischen Kirche überein. Man nannte die Lehrer, die Eremiten und die Mönche, sowie alle sich durch Frömmigkeit auszeichnenden Mitglieder dieser Partei, mit dem Namen Ceilide, Culder, Keldeer, woraus die der walischen Sprache Unkundigen den Namen Colidei, Gottverehrer, gemacht haben.

Dass diese nicht papistischen Christen, Bischöfe und Mönche auch ihre Baukorporationen und Logen gehabt, und dass sie gestrebt haben werden, diesen Baukorporationen ihre rein christliche und menschliche Gesinnung, Lehre und gesellschaftliche Verfassung mitzuteilen und in denselben der Nachwelt zu erhalten, dieses wäre schon zu vermuten, wenn auch jene Geschichts-Zeugnisse, welche dieses beweisen, nicht vorhanden wären. --- Anderson selber deutet in seinen Konstitutionenbuch hierauf hin; und die ganze Yorker Konstitution ist hiervon ein redendes Denkmal.

Überhaupt habe ich nun erwiesen, dass die Baukorporationen in einem völlig ähnlichen Verhältnis früher hin zu den Culdeern, späterhin aber auch zu anderen Mönchs-Gesellschaften, besonders zu den Benediktinern (*Die Benediktiner sind ein kontemplativ ausgerichteter Orden innerhalb der römisch-katholischen Kirche. Auch im Anglikanismus und vereinzelt im Luthertum sind benediktinische Klöster erhalten geblieben. Benannt ist der Benediktinerorden nach seinem Gründer Benedikt von Nursia*) gestanden, als sie ehemals unter den Griechen und Römern zu den Collegien und Bruderschaften der Priester gestanden hatten. Sowie daher die Baukorporationen der Griechen und Römer von den Priestergesellschaften geheime menschheitliche und gottinnige Lehren erhielten und in ihrem Bunde die erst erbenden heidnischen Mysterien teilweise retteten. So empfingen sie wiederum im Mittelalter einen ähnlichen, noch höheren Unterricht von den Culdeern, in deren Christentum sich die Geschichte und die Lehre der Essener, sowie die griechische, vielleicht auch die altpersische und indische Philosophie und Gottlehre erhalten hatte. In unseren drei ältesten Kunsturkunden finden sich unverkennbare Spuren des soeben erklärten Verhältnisses der Baulogen des Mittelalters zu den Culdeern. Hier z.B. der Eingang der Yorker Konstitution, die ersten Gesetze der Konstitution, die Hauptsymbole der Grosslichter und Kleinlichter, der Gestalt der Loge, die Übereinstimmung der im ältesten Aufnahmebrauchtum angedeuteten masonischen Grundlehre mit jener der Essener, und viele andere Einzelheiten mehr.

Von der anderen Seite aber wurde, wie gesagt, die päpstliche Kirche bald auch in Britannien übermächtig und herrschend. Von den Reichtümern und der Andächtigkeit der Könige und Mächtigen unterstützt, erhoben sich prächtige Kirchen, Stifter und Klöster überall in üppiger Menge. Auch die Geistlichen dieser Partei bedurften daher wesentlich der Baukünstler; sie mussten Letztere an sich locken und sich selbst zu Baumeistern bilden. Welch einen ausgebreiteten und wichtigen Kreis der Einwirkung die mittelalterlichen Baukorporationen darboten, davon kann man sich überzeugen. Wenn man bedenkt, dass sie ein allgemeiner Verein waren aller zu Ausführung und Ausschmückung der grössten Bauwerke, (z.B. der Dome zu Strassburg, Köln, Wien, Milano, Siena, Paris, und der grossen Klöster, z.B. Batalha) erforderlichen Künstler und Gewerke.

Da nun die in Britannien vorhandenen Korporationen derselben schon christliche Verfassung und Gebräuche hatten; **so mussten die päpstlichen Geistlichen zwar diese zum Grunde legen, allein Alles daraus entfernen, was mit ihren Kirchenlehrsätzen und mit der Obermacht des Papstes stritt, dagegen aber Alles hinein legen, was ihrem kirchherrschäftlichen (hierarchischen) Zweck gemäss war.** Dieses ist der Entstehungsgrund einer inneren Verschiedenheit der Baukorporationen in England, Schottland und Irland. --- Eine Verschiedenheit, die sich ebenso in Verfassung, als in Gebräuchen, schon sehr früh zeigen musste, **und den ersten Grund zu der noch heute bestehenden Verschiedenheit des altenglischen und des neuenglischen masonischen System legte.** Demgemäss mussten sich auch schon sehr früh zwei entgegenstehende Rituale ausbilden, von welchem das eine, **ältere**, dem besseren Geist römisch-griechischer Lebensbildung und reinem Christentums treuer gebliebene, den Vorzug vor dem anderen, päpstlich-christlichen, **jüngeren**, erst um das Jahr 1717 verbesserten, in eben dem Grade verdient, als Freiheit vor Knechtsinn, als gemütliche Gottinnigkeit vor befohlenem, bloss angewöhnten, Blindglauben an Menschensatzungen.

Doch konnten in dem entarteten zweiten Rituale solche gute Lehren beibehalten werden, welche mit dem hierarchischen System nicht stritten. Die Beweise dieser Behauptungen habe ich grösstenteils mitgeteilt. Nur daran erinnere ich nochmals, dass auch unsere erste Kunsturkunde meiner Ansicht nach, von jenen gegenpäpstlichen Geistlichen in England herrührt, **umso mehr da die Sprache desselben offenbar weit älter, als das Zeitalter des Königs Heinrich VI. ist, --- da viele Stellen desselben wörtlich mit der Yorker Konstitution übereinstimmen.** Und da diese Urkunde gerade diejenige Lehren aufstellt, von welchen mir aus vielen Schriften des Mittelalters, und aus mehreren neueren Werken über die Altertümer Englands, Schottlands und Irlands bekannt ist, dass es Hauptlehren jener nicht päpstlichen Christen waren.

Schon einem mit allen diesen geschichtlichen Tatsachen völlig Unbekannten muss es auffallen, dass in unseren drei ältesten Kunsturkunden **keine einzige** dem **katholisch-rechtgläubigen**, oder auch dem **späteren protestantischen, Christentum eigentümliche** Lehre vorkommt, vielmehr in der Yorker Konstitution die Dreieinigkeitslehre (*Die Dreieinigkeit, Dreifaltigkeit oder Trinität ist in der christlichen Theologie die Wesenseinheit Gottes in drei Personen oder Hypostasen, nicht drei Substanzen. Diese werden „Vater“, „Sohn“ und „Heiliger Geist“ genannt. Damit wird zugleich ihre Unterscheidung und ihre unauflösbare Einheit ausgedrückt*) in einer von beiderlei Lehrbegriffen völlig abweichenden Gestalt angedeutet ist, auch in derselben der Papst nur römischer Bischof genannt wird; da doch das in der

Schrift: «the Grand Mystery of Free-Masons discover» enthaltene Ritual katholisch-dogmatisch (*Die katholische Kirche hat im Ersten Vatikanischen Konzil definiert, dass ein Dogma ein Satz göttlichen und katholischen Glaubens ist, der durch das allgemeine und ordentliche Lehramt (affirmativ) oder durch konziliare oder päpstliche Definition definitiv als von Gott offenbarte und zu glaubende Wahrheit verkündet wird*), das Prichardsche aber und das Brownesche protestantisch-rechtgläubig ist.

Die Stiftung der gegenpäpstlichen Christen innerhalb der Baukorporationen hatte mit vielen Feinden und Hindernissen zu kämpfen. Doch ich mächtigster Feind war, wie erwähnt, die hierarchisch-papistische Geistlichkeit, vorzüglich die Mönchs-Orden derselben. Diese Geistlichkeit bewies sich allen nicht päpstlichen gesinnten Christen, besonders aber den Culdeern; unmittelbar und in ihrem Einfluss auf alle geselligen Verhältnisse, feindselig. Die Unwissenheit, der Stolz und die Trägheit derselben wuchs mit ihrer Macht unaufhaltsam an und zertrümmerte alles Menschliche um sie her, was sich ihr widersetzte. Und selbst die Wissenschaft liebenden und Kunst kennenden Mitglieder derselben mussten der päpstlichen Kirchenlehre, Zucht und Vollgewalt, wenigstens äusserlich huldigen. --- Der erfahrenen Baumeister wurden immer weniger. Die Bauleute wurden immer unwissender. Und die reine hohe Lehre, welche jene frommen und freien Christen in ihr Brauchtum gelegt hatten, wurde ihnen immer fremder, immer unvollständiger. Dazu kam, dass die Bauleute bei allen gebildeten Völkern Europas sich nach und nach in mehrere einzelne Gilden und Zünfte trennten, --- dass sie sich in den immer mehr aufblühenden Städten niederliessen und sich den Städte-Verfassungen unterwerfen mussten. Jene alte enge Vertraulichkeit, welche die eigene selbständige Verfassung und Gerichtsbarkeit unterhielt, sank mit diesen Veranlassungen gar bald dahin. Und es ist die Frage, ob dieser alte, ehrwürdige Gesellschafts-Verein der Masonen in den Baukorporationen des Mittelalters, und deren Kunstlehre und Gebräuche, auf uns gekommen sein würden, wenn nicht die wenigen im siebzehnten Jahrhundert noch vorhandenen Baulogen von einigen geschickten sinnvollen Baumeistern, vorzüglich von Inigo Jones (*Inigo Jones gilt als der erste bedeutende englische Architekt des Klassizismus*) und von Christopher Wren (*Sir Christopher Wren war ein britischer Astronom und Architekt. Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Royal Society. Wikipedia*) zusammen gehalten, dabei von Königlich Gesinnten für ihre politischen Pläne bearbeitet und von Theosophen (*Das Wort Theosophie (von griechisch „Göttliche Weisheit“) ist eine Sammelbezeichnung für mystisch-religiöse und spekulativ-naturphilosophische Denkansätze, die die Welt pantheistisch als Entwicklung Gottes auffasst, alles Wissen direkt auf Gott bezieht und in dieser Verbindung Gott oder das Göttliche auf einem Weg intuitiver Anschauung unmittelbar zu erfahren trachtet*) und Alchemikern (*Als Alchemie oder Alchimie bezeichnet man ab dem 1./2. Jahrhundert die Lehre von den Eigenschaften der Stoffe und ihren Reaktionen. Sie ist ein alter Zweig der Naturphilosophie und wurde im Laufe des 17. und 18. Jahrhundert von der modernen Chemie abgetrennt*) als Niederlagen alter Weisheit, und als Pflanzschulen geheimer Naturwissenschaften, betrachtet und behandelt worden wären. Und wenn nicht, mit veranlasst durch die bedenkliche Lage, worin sich die im Jahre 1717 lebenden Mitglieder der Freimaurer-Brüderschaft wegen ihrer entdeckten und vereitelten politischen Bestrebungen versetzt sahen, einige einsichtsvolle Brüder für die erst erbende Brüderschaft durch Trennung derselben von den Bauzünften ihr zweites, höheres Lebensalter so erfolgreich begonnen hätten. Diese fromm gesinnten und Menschheit innigen Brüder, unter denen vorzüglich Anderson (*James Anderson war ein schottischer Prediger der schottisch-presbyterianischen Kirche in London, Freimaurer und Verfasser der ersten Konstitution der Ersten Großloge von England. Wikipedia*) und Desaguliers (*John Theophilus Desaguliers war ein in Frankreich geborener Naturphilosoph, Wissenschaftler und Erfinder sowie Freimaurer und Geistlicher in der Church of England*) hervor leuchteten, unternahmen es, wahrscheinlich ermuntert durch die früheren Bemühungen Inigo Jones und Christopher Wren, den Einsichten und Ahnungen zufolge, die sie vorzüglich durch Valentin Andreae (*Johann Valentin Andreae war ein deutscher Theologe, Schriftsteller und Mathematiker mit großem Einfluss auf den Protestantismus im Herzogtum Württemberg. Er gilt als einer der Urheber der Rosenkreuzer-Legende und wahrscheinlicher Verfasser der Legende von Christian Rosenkreutz*), Comenius (*Johann Amos Comenius war ein tschechischer evangelischer Philosoph, Theologe und Pädagoge sowie Bischof der Unität der Böhmisches Brüder aus der Markgrafschaft Mähren*) und Seldenus (*John Selden war ein englischer Universalgelehrter. Er verfasste rechtswissenschaftliche und philosophische Werke, erforschte die jüdische Rechtsgeschichte und beschäftigte sich mit antiken und orientalischen Artefakten*) Schriften empfangen. Die nicht zahlreichen übrigen Glieder der vier sich im Jahre 1717 der ersten Grossloge vereinigenden Logen dafür zu gewinnen, dass von nun an für die selbständige Brüderschaft lediglich ein moralischer und rein menschlicher Zweck angenommen wurde. Die einzige bestimmte Nachricht über die Mitgliedschaft dieser vier Logen ist in der Schrift «Ahiman Rezon 1813» (*Aus dem Englischen übersetzt-Das Konstitutionenbuch dieser Großloge oder Ahiman Rezon war eine Verfassung, die Laurence Dermott für die Alte Großloge von England verfasst hatte und*

**die 1751 gegründet wurde)** enthalten. Und so gelang es ihnen, den alt-überlieferten Masonbund zu erhalten. Von der Baukunst und den Baukünstlern und Bauleuten unabhängigen Verein mit neuer Verfassung umzubilden, und zu einem selbständigen Keime des auf Erden werdenden Menschheitsbund zu erheben. --- Die Mehrzahl hing aber dem Alten an und verwarf alle Neuerungen. Mehrere Andere waren leichtsinnige Genussmenschen, die Alles zufrieden waren. wenn sie sich nur ferner lustig machen konnten, noch Andere aber, die auf ihre Rettung bedacht nahmen, war der neue Entwurf als das beste Auskunftsmittel willkommen.

Ob wir aber gleich dem zuletzt gedachten äusseren Einflüssen die Erhaltung unserer Kunst-Urkunden zum Teil verdanken: so ist es doch nicht zu verkennen, dass gerade durch eben dieselben die Brüderschaft auch entweiht, von ihrer eigentümlichen und wesentlichen Bestimmung abgelenkt und in zwei furchtbare, alles Gute im Menschen erstickende Krankheiten gestürzt wurde, in Geheimnissucht (Hehlsucht, Mysteriomanie und Mysteriokrypsie) und Blindgehorsam. Hierdurch wurde das Tor der Maurerei der Lüge, dem Betrug, dem Stolze, der Herrschsucht, der Gewinnsucht und allen selbstsüchtigen Neigungen weit eröffnet. --- An diesen Übeln liegt die Brüderschaft allenthalben jetzt noch darnieder. Diese Krankheiten erscheinen in den verschiedensten Gestalten und unter den mannigfaltigsten Umhüllungen und Beschönigungen. Viele Brüder sehen diese ein. Viele wünschen sehnlich einen besseren Zustand. Doch Niemand will mit Ernst Hand anlegen, --- Niemand die Heilung jener Grundübel mit Weisheit, Kraft und Schönheit in den Logen bewirken. --- Möchte doch endlich die Zeit der Reinigung, der Genesung, der Wiedergeburt und Höhergeburt gekommen sein.

Hauptsächlich aus dem Missverstehen des Geheimseins, sowie es die Stifter des Bundes in ihrem Zeitalter und nach ihrer im Druck äusserer Zwingherrschaft ausgebildeten Sinnesart dachten und in der Yorker Konstitution, vorzüglich deutlich aber in dem Fragestück unter Heinrich VI. aussprachen. Aus der unweisen Anwendung dieses Geheimseins auf kirchliche, politische, wissenschaftliche und geschichtliche Dinge, die der ursprünglichen und wahren Wesenheit der Brüderschaft fremd sind, aber dennoch in die Konstitutionen, in die Bund-Innung und in Brauchtum, sowie in die Werkthätigkeit der Brüderschaft hinein getragen wurden. Und aus der hierdurch bewirkten Unfähigkeit der Brüder ihren Verein mit dem anwachsenden Leben der Völker und der ganzen Menschheit höher zu heben, zu reinigen und schöner zu beleben, entstand die verderbliche Zersplitterung der Bruderschaft und ihre Kräfte in die drei so genannten Johannisgrade (**Lehrling; Geselle; Meister**), und noch weiter in ein Heere von Höhergraden; wodurch Schwäche, Misstrauen, Zwietracht, Knechtsinn, Zwingherrschaft und Entweiung in der Freimaurer-Brüderschaft unvermeidlich herbei gezogen werden.

Von diesem Grundübel kann die höher aufgelebte Brüderschaft nur dann genesen, wenn die Masonen eine Brudergemeinde gleichberechtigter Mitglieder sind. --- Wann die Lehrlingschaft, Gesellen und Meisterschaft nicht durch äussere Zeichen äusserlich erteilt, sondern jedem Bruder als ein frei und selbständig zu erwerbendes Gut überlassen und durch masonische Wirksamkeit bestätigt wird. Und wann dann auch die von der ganzen Gemeinde frei erwählten Beamten ihr Amt ganz offen vor den Augen und in steter Mitwirkung der Gemeinde, nach dem gemeinsamen Gesellschaftswillen, führen. --- Nur das Schauen und das Anerkennen der ewigen Übergriffe und Urbilder der Menschheit, des Menschheitsleben und des Menschheitsbundes in ihrem inneren Gliederbau, nur Aufklärung über die Geschichte der Brüderschaft und ihrer Krankheiten, nur die Gestaltung des richtigen und schönen Musterbildes derselben für die Zukunft, nur der Mut reiner, durch das Licht der Wissenschaft erwärmter Herzen können und werden hier helfen.